Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Tunc chorus subsequitur: Credendum est magis soli Marie uera [ci].

Post apostoli ibunt ad sepulchrum choro cantante antiphonam: Currebant duo simul et ille alius discipulus precucurrit cicius Petro et uenit prior ad monumentum. Aeuia.

Sub qua autem uenientes ad sepulchrum et diligenter intuentes sudarium ex eo recipiunt et ad locum eminenciorem deferunt et populo ostendentes cantent: Cernitis o socii, ecce lintheamina et sudarium, et corpus non est in sepulchro inuentum.

Respondet chorus: Christus resurgens ex mortuis.

Et populus: Christ ist erstanden. *Sicque redibit clerus ad chorum.*

Noch in dem 1512, also knapp vor Beginn der Kirchenspaltung geschriebenen Kirchendirektorium[1]) des Stiftes, das die kirchlichen Funktionen im ganzen Jahre regelte und nach allen Kennzeichen auch wirklich in Gebrauch war, sich auch mitunter auf alte Handschriften beruft, steht die alte liturgische Osternachtfeier noch, ein später aber um so wertvollerer Zeuge dafür, daß bis zum Hammerschlag an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg Klerus und Volk sich bei uns zu Lande den Sinn für das Mysterium der Auferstehung in einer Jahrhunderte alten Form bewahrt hatte.

Und sollte man angesichts dieser Tatsache zweifeln dürfen, ob unsere wohlhabenden Bürger von *Enns*[2]) und *Steyr*, von *Wels* und *Linz* auch schon im Mittelalter Spiele agiert hätten wie die von Bozen und Sterzing, von Frankfurt und Alsfeld? Ich glaube nicht. Daß wir keine Spielhandschriften als Zeugen aufrufen können, haben die Bauernaufstände und der Dreißigjährige Krieg verschuldet. Zudem liegt unser Land ganz offen da und so konnte der Strom der

---

[1]) Kod. XI, 398, der Stiftsbibliothek.

[2]) Nach einer Stadtrechnung vom Jahre 1440 hat der Maler Peter „umb vier flüg zu zwein engln und umb ain tuech anzustreichen, da man den Jesus ingenät hat; von ainem fürhang zu entwerffen“ 9 β 21 ₰ erhalten. (*K. Oberleitner*, die Stadt Enns im Mittelalter vom Jahre 900 bis 1493 im Archiv f. k. österr. Gesch., 27., p. 76 des Sonderabdruckes.)

Möglicherweise beziehen sich diese Angaben auf ein Weihnachtspiel oder auch auf ein Osterspiel, bei dem man ja ein Kreuz in Tücher zu hüllen pflegte, als ob es der tote Heiland wäre. Leider findet sich die älteste Kirchenrechnung der Ennser Pfarrkirche vom Jahre 1472 nicht mehr und die jüngeren von 1539 an enthalten keinerlei Hinweis auf geistliche Volksschauspiele.

In den übrigen Städten des Landes sind aber die mittelalterlichen Quellen fast alle dahin.